

Kreideweißer Faltenschirmling

Leucocoprinus cretaceus Loquin ex Lanzoni

Speisewert unbekannt
vermutlich giftig

Sporenpulverfarbe: weiß

Habitus, Kurzbeschreibung: Rein weißer, gesellig bis büschelig wachsender Pilz, dessen Hut- und Stieloberfläche mit ± dichten, leicht abwischbaren Schüppchen besetzt ist.

Beschreibung: Hut jung rein weiß, kugelig bis eiförmig, später stumpfkegelig-glockig, nie ganz aufschirmend, bis 4 cm ø. Hutoberfläche jung mit kräftigem weißen, dichtstehenden, leicht abwischbaren Velumflöckchen besetzt, die im Alter mehlig zerfallen und die sich höchstens schwach cremebeige verfärben. Hutrand kurz eingerollt, oft mit Velumflöckchen behangen. Lamellen dünn, engstehend, frei, mit wenigen Lamelletten, weiß, im Alter mit cremerosa Reflex. Stiel 3 - 6 x 0,3 - 0,6 cm, Basis bis 0,3 cm, keulig angeschwollen, hohl, mit feinen, abwischbaren Flöckchen besetzt. Ring meistens flüchtig oder rudimentär, dünn und zart, schnell vergänglich, als Velumreste oft den

Hutrand ziehend. Fleisch in Hut und Stiel weiß, alt beigebraun und dann widerlich gasartig riechend.

Abgrenzung: Der Zwiebelfüßige Faltenschirmling *L. cepistipes* hat eine mehr bräunlich-ockerliche, faserschuppige Huthaut. Der Bräunlichhütige F. *L. magnusianus* ist ein äußerst seltener, nur 1 - 1,5 cm ø großer Warmhauspilz. Der Pulverige Egerlingsschirmpilz *Leucoagaricus pulverulentus* hat viel kleinere Sporen und neigt zu Beigeverfärbungen in der Hutmitte. Weitere Arten aus anderen Gattungen, die gelegentlich in ± weißen Formen auftreten (*Lepiota alba* und *subalba*, *Cystoderma carcharias*, *Cystolepiota hetieri*), flecken bei Berührung oder auf Druck andersfarbig. Außerdem besitzen sie Sporen, die sich mit Brillatkresylblau nicht metachromatisch anfärben lassen.

Bild- und Textautor: Fredi Kasparek



Derzeit akzeptiertes Binomen: *Leucocoprinus cretaceus* (Bull.) Locq., Bull. mens. Soc. linn. Lyon 14: 93 (1945)

Basionym: *Agaricus cretaceus* Bull., Herb. Fr. 8: tab. 374 (1788)

Synonyme: *Agaricus cepistipes* var. *cretaceus* Bull.; *Coprinus cepistipes* var. *cretaceus* (Bull.) Gray; *Lepiota cepistipes* var. *cretacea* (Bull.) Sacc.; *Lepiota cretacea* (Bull.) Matt.; *Lepiota cretata* Locq.; *Leucoagaricus cretaceus* (Bull.) M.M. Moser; *Leucocoprinus cretatus* Locq. ex Lanzoni; *Pluteus cretaceus* (Bull.) Fr.

Erklärung des Artnamens: *cretaceus*: kreideartig, kreideweiß

Weitere Volksnamen: Bitterer Faltschirmling, Krijtwtitte plooi parasol (NL), Krittparaplyhatt, Narresjampinjong (N), Champinjonfjällskivling (S), Punertuvahelttainen ukonsieni, Valkoukonsieni (FIN), samet-ešašampinjon (EE).

Funddaten der hier beschriebenen Kollektion: 13.8.1986 im Laub- und Häckselhumus einer städtischen Wald- und Friedhofs-Abfall-Deponie, Herten, Westfalen

Mikromerkmale: Sporen 8 - 11 x 6 - 7 μm , breit ellipsoid bis eiförmig-oval, glatt, mit Keimporus und Apiculus, oft mit einem großen und mehreren kleinen Tropfen, in Kresyblau metachromatisch (Sporenwände färben sich innen tief violett, außen blau), in Melzer's Reagenz dextrinoid

(braun). Basidien viersporig, 22 - 28 x 6 - 10 μm , keulig, Cheilozystiden 40 - 70 x 12 - 18 μm , einige mit variablen, spindeligen Spitzen, dünnwandig. Stiel- und Hutvelum aus Puzzle-ähnlichen, kurzen, hyphigen, schalllosen Elementen, 15 - 70 x 5 - 10 μm .

Vorkommen: Lockere, humusreiche, sich zersetzende Laub- Häcksel- und Kompostböden,

nach DERBSCH und SCHMITT auf überwachener Schweinemist-Deponie, nach MOHR auf Abfallhaufen mit Klärschlamm etc.

Erscheinungszeit nach Lit: Hochsommer, Juli-August.

Verbreitung in Deutschland: Es sind bisher erst wenige Fundorte in Deutschland bekannt geworden. Es könnte sein, daß die Art vornehmlich in wärmebegünstigten Gegenden fruktifiziert.

Anmerkungen: Die hier beschriebene Aufsammlung ist vergleichsweise kleinfrüchtig. Andere Autoren beschreiben mit 9 - 11 cm \varnothing gut doppelt so große Fruchtkörper. Die Mikromerkmale von *L. cretaceus* werden in allen bekannten Beschreibungen übereinstimmend dargestellt. Große Lücken gibt es aufgrund der außerordentlich Seltenheit in den Angaben zur

Ökologie. Es handelt sich offensichtlich um eine thermophile und nitrophile Art, die bei uns stets im Hochsommer auf überdüngten Stellen in Erscheinung tritt. Auf frischem Mist trifft man Art selten an, wohl aber auf Mist, der bereits mit Grünpflanzen überwachsen ist. Auch scheint die Art längere Trockenperioden zu benötigen, um dann fast unmittelbar nach einem Regenfall in einer extrem kurzen Fruktifikationsperiode zahlreich zu erscheinen und ebenso rasch wieder zu verwinden (ähnlich den Tintlingen).

Weiterführende Literatur:

CANDUSSO, M. und LANZONI, G. (1990): *Fungi Europaei* 4: *Lepiota* s.l.

DERBSCH, H. und SCHMITT, J.A. (1987): *Atlas der Pilze des Saarlandes Teil 2*.

KRIEGLSTEINER, G.J. (1991): *Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands*

MIGLIOZZI, V. (1996): *Bollettino del Gruppo Micologico G. Bresadola* Nr. 1

MOSER, M. (1983): *Kleine Kryptogamenflora*

MOSER M. UND JÜLICH, W. *Farbatlas der Basidiomyceten*

